dauernd statt, wie es die Bestimmung der Möglichkeit der Krankheit doch nothwendig erfordert. Sthenie und Asthenie können also keinesweges als mögliche Faktoren der Krankheit, sondern sie müssen jede einzeln schon als das Produkt Krankheit selbst angenommen werden. — Ferner sind verminderte Erregbarkeit und Sthenie, so wie vermehrte Erregbarkeit und Asthenie keinesweges identische Begriffe. Beide enthalten gar kein Wechselverhältnifs von solcher Art zu einander, dafs wenn die Erregbarkeit vermindert ist, die Sthenie existirt, Asthenie hingegen, wenn jene vermehrt ist. Vermehrung und Verminderung der Erregbarkeit sind blofse Folgen der Asthenie oder Sthenie, nicht aber das Ursächliche derselben."

Statt der Schemate des Hrn. E. stellt Hr. R. folgende auf, wobei er aber bemerkt, dafs blofs hier von der individuellen in einer bestimmten Zeit vorhandenen Erregbarkeit die Rede ist.

Inzitament. | Erregbarkeit.
Ihr Produkt
Erregung (Lebensäufserung).

Inzitament. | Wirkungsvermögen
proportionirt zu einander
Ihr Produkt
Gesundheit.

Inzitament | Wirkungsvermögen
disproportionirt zu einander
Ihr Produkt
Krankheit.

Diese Disproportion existirt wegen

zu grofser Gewalt des Inzitaments. | zu geringer Gewalt des Inzitaments.

zu der Erregbarkeit oder dem Wirkungsvermögen.
Ihr Produkt

Hypersthenie | Asthenie
der Erregung (oder Lebensäufserung).

Hr. R. kann also nach diesen Sätzen keinesweges mit den endlichen Resultaten des Hrn. E.: „dafs es keine blofs sthenischen und asthenischen Krankheiten gebe, wiewohl das *plus* mehr auf die eine Seite, und das *minus* mehr auf die andere fallen könne; ferner dafs keine blofs stärkende und schwächende Methode angewendet werden sollte, sondern dafs vielmehr beide Methoden in einerlei Krankheit, aber zu verschiedenen Zeiten angewendet, am zuträglichsten seyn dürften." In letzterem findet er zugleich eine Inkonsequenz, da, wenn Sthenie und Asthenie zugleich in demselben Organismus existirend angenommen wird, auch doch wohl beide dieser Methoden zugleich angewendet werden sollten. Auch beruft sich Hr. R. auf seine sechsjährige Erfahrung, nach der er immer in allgemeinen Krankheiten von einer entweder antisthenischen oder antiasthenischen Kurmethode den besten Erfolg sah.

(Der Beschlufs folgt im nächsten Stücke.)

Neueste Verhandlungen der Pariser Ärzte über Sacombe's Behauptung der Entbehrlichkeit aller Instrumentalhülfe bei der Geburtshülfe, und namentlich der Operation des Kaiserschnitts.

Die anticesarische Schule *), und die bekannte paradoxe Behauptung Sacombe's, ihres Stifters, in Rücksicht des Kaiserschnittes, und der natürlichen Geburt, scheinen einen grofsen Stofs erlitten, und die entgegengesetzte Parthei, oder die alten Accoucheurs einen förmlichen Sieg davon getragen zu haben, wie aus folgenden Verhandlungen erhellt.

Um nämlich die Nichtigkeit von Sacombe's Behauptung zu erweisen, hat Baudelocque der Ältere folgende Fragen untersucht, und durch ein sehr gelehrtes Memoire erörtert, worin er bis auf Roussets Zeit zurückgeht, und 1) Fälle zeigt, wo es durch die Natur ohnmöglich ist, die Geburt selbst zu machen, z. B. bei Schwangerschaften aufserhalb der Gebärmutter, oder wenn z. B. durch eine Zerreifsung der Gebärmutter das Kind sich in der Höhle des Unterleibes befindet, u. s. w.; 2) zeigt, dafs in solchen Fällen die Operation des Kaiserschnittes durchaus nothwendig ist, indem die Mutter auf keine andere Art, und durch keine andere Operation gerettet werden kann, und 3) durch eine Menge Beobachtungen

*) Vgl. MNZ. 1798. N. 38. S. 603.